



//
Pⁿ

S I.



D zwar gelehrte Leute / so wohl dem ge-
meinen Wesen/ als auch der Kirchen/ un-
gemein viele und grosse Dienste thun / so
siehet man doch leyder / daß Sie offt-
mahls hie in dieser Welt/ vor Ihre schwe-
re und saure Arbeit/ die Sie so wohl bey
Nacht als bey Tage verrichten müssen/
wenige Ergöhligkeit haben. Es sind dan-
nenhero einige auff die Gedancken gekom-
men/ von dem unglückseligem/ ja fast
elenden Zustand derer Gelehrten besondere Tractate zu schreiben.
Wie denn in nechstverfloßener Zeit/ unterschiedene dergleichen rare
Materien/ als des Petri Alcyonii Bücher de exilio, des Johan.
Pierii Valeriani, und Cornelii Tollii de infelicitate Literato-
rum, wie auch des Josephi Barberii de miseria Poetarum Græ-
corum, der berühmte Leipzische Polyhistor, Herr Jo. Burch. Men-
ckenius zusammen colligiret/ und unter dem Titel der Analectorum
de calamitate Literatorum, herausgegeben.

S. II. Weder die Zeit/ noch mein Vorhaben leydet/ daß ich
mich bey der traurigen Gestalt gelehrter Leute lange auffhalte. Es
ist auch ohne dem mehr denn zuviel bekandt/ wie insonderheit Lei-
bes Schwachheit/ Verachtung/ und Armuth/ bey Ihrer vielen/
die ordinairen Regalien/ womit Ihr unverdrossener Fleiß/ und
grosse Meriten belohnet werden. Zwar was die mittlere Art be-
trifft/ so findet man ja Gottlob unter Uns/ nicht eine dergleichen
schändliche und schädliche Unart/ als dieselbige/ welche noch heuti-
ges Tages nach dem Bericht des Guilielmi Saldani in Tr. de Li-

A 2

bris,